Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 108 (1982)

Heft: 19

Rubrik: Postskript

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Albert Ehrismann

Postskript

SIND UNSERE ÄCKER UND FELDER ZU KLEIN?

Wieviel Erde

brauchte der Mensch, um, biblischem Gebot gemäss, die Waffenarsenale zu Pflugscharen oder anderem landwirtschaftlichen Gerät

zu schmieden – und dann die Erde fruchtbar zu machen?

ES GIBT IMMER

eine Zukunft. Man kann nur nicht dauernd im ersten Rang sitzen. Später sind's Stehplätze. Dann Liegeplätze. Die Sonne aber steigt höher als alle Kirchturmspitzen und Partei- und Armeezentralen.

VERÄNDERUNGEN

Geh nie in der Mitte der Strasse, Kind, sagte die Mutter, an den Rändern ist's sicherer. – Der Jüngling ging den «goldenen Mittelweg», und erst, als seine Kinder junge Männer und Frauen geworden waren, lernte der Vater, dass aller Wandel und die Frühröte und der Wipfelhauch von den Rändern her beginnen.

SEILTÄNZER. GRATWANDERER. NICHT STÜRZEN!

Es ist nicht recht, alles Übel den Alten in die Schuhe zu schieben. Es gibt auch junge Schuhe, die im Hass waten und in Dummheit und Arroganz. Soeben gesagt – und den Jungen die Stange gehalten! Gäbe solche Augensicht die Balance,

die Wir brauchen? Gäbe solche Augensicht die Balance die wir brauchen?

DEM MÄRCHEN, DAS DIE WAHRHEIT SPRICHT, GLAUBEN BÖSE BUBEN NICHT

Freiheit geben mache glücklicher denn Freiheit nehmen und trage Zinsen, die nicht Bankgeheimnis noch Nummernkonti zu hehlen brauchten. – Glück ist steuerfrei.

DIE WENIGEN UND DIE VIELEN

Im Krieg hatten wir die Zensur. Jetzt wissen wir selber, was für uns gut ist. Die wenigen, die's anders

wissen, zählen nicht. – Einst sagte einer, der *auch* wenig zählte, die Ersten würden die Letzten und die Letzten die Ersten sein.

GEDENKBLATT

Man kann nicht die Menschenrechte fordern und zugleich die Menschenlinke einsperren. – *Umgekehrt*, sagte meine Mutter, sei *auch* gefahren. – Sie hatte zwei Hände *und* zwei Augen. Und sie war Weissnäherin, aber nicht farbenblind.